

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenischeid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,88 RM (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM, einschl. Botenlohn. Abholer im eigenen Geschäftsbereich und an der Post 1,50 RM. — Einzelhefte: 1 Mark hoch, 46 mm breit 8 Pf. — Millimetergitter im Textteil 30 Pf. Nachdruckstatistik A Preisliste 3 Biffe: 80 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—5.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm-Wall 10. — Schalksmühle Hermann-Wapenstraße — Oberbrügge: Robert-Wasserfuder — Kierspe: Bahnhof-Brig-Weder — Kierspe: Fritz-Schaefer — Breckerfeld: Emil-Kreißler.

Ar. 256 Dienstag, den 2. November 1937 2. Jahrgang

„Krise der englischen Diplomatie“

Scharfe Kritik der Londoner Sonntagsblätter an der englischen Außenpolitik

London, 1. Nov. Die beiden führenden Londoner Sonntagsblätter „Sunday Times“ und „Observer“ befassen sich mit der Außenpolitik Englands, wobei in beiden Blättern lebhaft Kritik geübt wird.

Garvin spricht im „Observer“ von einer Krise der englischen Diplomatie, die es nicht fertig gebracht habe, irgendeinen Streit der letzten Jahre beizulegen. Im Gegenteil, sie habe nur neue Feindseligkeiten hervorgerufen. Die englische Diplomatie habe es lediglich fertig gebracht, die alten Freundschaften abkühlen zu lassen, und sie müsse sich den Vorwurf machen, daß es ihr nicht gelungen sei, mit den früheren Gegnern, und insbesondere mit Deutschland, zu einer Verständigung zu gelangen. Seit dem besinnlichen Fiasko habe die britische Diplomatie durch Tat und Unterlassung weit mehr die Sicherheit untergraben, als Englands Aufrüstung es fertiggebracht habe, diese wiederherzustellen.

Bezugnehmend auf die englischen Links-Parteien schreibt Garvin, in ihrer Presse und auf dem Rednerpult griffen diese Briten die britische Außenpolitik an. Sie wollten aber nichts anderes als gleichzeitig Konflikt mit Deutschland, Italien und Japan, und nicht genug damit, auch noch mit den Nationalspaniern, mit Portugal, den arabischen Staaten und der ganzen islamitischen Welt einschließen der 80 Mill. Moslems in Indien.

Sie möchten die Deutschen für immer ganz einfach aus den Kolonialgebieten verbannen. Diejenigen in England, die nichts von Zugeständnissen wissen wollten, zerstörten den Frieden, indem sie Verhandlungen zurückwiesen. Indem man aber vernünftige Zugeständnisse an Deutschland auf dem kolonialen Gebiet ablehne oder verzögere, indem man sich weigere, Mittel- und Ost-Europa neu aufzubauen, bringe man also britischen Interessen in Gefahr. Seit drei Jahrhunderten sei es in der britischen Geschichte noch nicht vorgekommen, daß Englands Interessen in allen Teilen der Welt so im Vorrat gesteckt hätten. Wenn man englischerseits mit der Volksfront in Frankreich und mit Moskau gegen das nationale Spanien zusammengehe, dann zeige man damit nur, daß man mit besonderem Geschick das falsche Pferd reite.

„Scrutator“ schreibt in der „Sunday Times“ u. a., das französisch-sowjet-russische Bündnis sei die Sandbank, an der alle Pläne für ein besseres Europa auf Grund liefen. Man habe kein Recht zu behaupten, daß Adolf Hitler, nach seinen Reden zu urteilen, die Absicht habe, mittels Gewalt das zu erreichen, was er wolle. Er habe sehr viele Friedensangebote gemacht, die mit Ausnahme des Flottenabkommens nicht angenommen worden seien. Das Flottenabkommen bilde den Grundstein, auf dem eine Freundschaft mit Deutschland aufgebaut werden könne.

Herr Eden hat nichts zugelehrt...

Eigenartige Ausführungen zur Kolonialfrage

London, 1. Nov. In der außenpolitischen Unterhausansprache am Montag ergriff Eden das Wort, um unter anderem zu erklären: „Das Haus wird ohne Zweifel bemerkt haben, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ergebnis des großen Krieges beträchtlichen Ländergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzessionen in Afrika von Ländern erwarb, die seine Alliierten während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vortritt für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind.“

Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, keiner Regierung zugestehen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten.“

Aus diesen Ausführungen ist ersichtlich, daß Eden, was die Behandlung des durch keine oberflächliche Handbewegung abzutunenden deutschen Kolonialanspruches angeht, nichts hinzugelehrt hat. Eden wandte sich dann gegen die Kritik an dem Abkommen von Nyon und äußerte sich anschließend über den Konflikt in Spanien selbst. Seine Ausführungen enthielten keine neuen Gesichtspunkte.

Bemerkenswert war lediglich, daß Eden auf einen langen Moskauer Bericht des „Daily Telegraph“ Bezug nahm, in dem mitgeteilt wurde, daß Sowjetspanien der drittbeste

Kunde Sowjetrusslands ist. Auf der Volkshemissenfeier in Spanien kämen große Mengen von Kriegsmaterial an, erklärte Eden. Sowjetrussische Tanks und Flugzeuge hätten auf der Seite Balencias eine wichtige Rolle gespielt. Die Schwierigkeiten der Volkshemissen in Nordspanien seien nicht auf Mangel an Kriegsmaterial zurückzuführen, sondern auf die Unfähigkeit, von ihm Gebrauch zu machen. Eden meinte dann, es sei nicht zu bestreiten, daß ohne ausländische Einmischung der Krieg längst vorbei sein würde. In diesem Zusammenhang richtete er scharfe Angriffe gegen Italien.

Japan erwägt Kriegserklärung

Wenn die Haltung dritter Mächte militärische Maßnahmen behindern

Tokio, 1. Nov. Die Entscheidung über die Einrichtung eines „Kaiserlichen Hauptquartiers“ dürfte bald bevorstehen. Ueber Einzelheiten der Zusammenfassung sollen die Chefs des General- und des Admiralstabes gemeinsam mit Ministerpräsident Fumimaro Konoe und dem Kriegs- sowie dem Marineminister entscheiden. Mitte November etwa könnte sich das neue Gremium konstituieren.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei teilt mit, daß eine grundsätzliche Verständigung zwischen dem Kabinett und der Heeresleitung erzielt sei. In militärischen Kreisen werde dabei noch auf Kriegserklärung an China gedrängt. Diese hänge wesentlich von der Einstellung der in Brüssel zusammentretenden Mächte zusammen wie auch von militärischen Untersuchungen, ob durch offizielle Kriegserklärung bei Einjah aller Kriegsmittel und der Blockade ein schnelleres Ende des Krieges zu erwarten sei. Aus politischen Kreisen verlautet, man werde mit der Kriegserklärung nicht zögern, wenn die Haltung dritter Mächte militärische Maßnahmen zu behindern drohte. Se entschlossen Japan die Folgerungen aus der gegenwärtigen Lage ziehe, um so eher könnten unter Oberbefehl des Kaisers die erforderlichen Kriegsgesetze in Kraft gesetzt werden.

Keine Ausweisung des Großmuftis?

Einladung in den Irak dementiert

Jerusalem, 1. Nov. Pressemeldungen, wonach der Großmufti vom König des Irak nach Bagdad eingeladen sei, wurden auf Anfrage des DNB-Vertreters vom irakischen Konsulat in Beirut als unrichtig bezeichnet. Die Pressemeldung, wonach der Mufti und andere geflüchtete Araberführer Palästinas auf Anordnung der französischen Mandatsregierung aus Syrien und dem Libanon ausgewiesen würden, ist von der zuständigen Mandatsverwaltung in Beirut dementiert worden; kein derartiger Schritt sei vorgesehen. Die Verhandlungen über das Schicksal des Großmuftis gehen zwischen London und Paris weiter. Die Pressestelle drückte die Erwartung aus, daß der Großmufti in Libanon verbleibe.

Auch Transjordanien in Unruhe

Paris, 1. Nov. Wie aus Amman gemeldet wird, sind im Norden Transjordanien Unruhen ausgebrochen. Am Sitz des Gouverneurs in Ajloun und in der Nähe der Militärposten von Karame und Balfour kam es zu Schießereien.



Rudolf Hess besichtigte die Sehenswürdigkeiten Roms. Nach den offiziellen Feierlichkeiten besichtigte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die historischen Stätten in Rom. Rechts hinter Rudolf Hess erkennt man den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Verbilligung der Markenartikel

Wenn sich die vielen Gruppen der gewerblichen Wirtschaft dazu entschlossen haben, spätestens bis zum 15. November dieses Jahres eine allgemeine Preisentlastung ihrer Markenartikel einzutreten zu lassen, so interessieren dabei im wesentlichen die wirtschaftlichen Auswirkungen dieses Entschlusses. Man hat oberflächlich überrechnet, daß die jetzt bekanntgegebenen Preisentlastungen für Tausende von Markenartikeln für die Verbraucher eine Ersparnis um 100 Millionen RM. bedeuten. Das heißt aber, daß sich die Konsumkraft unseres Volkes um diesen Betrag hebt, denn die eingeparteten 100 Millionen RM. können ja nun für den Erwerb anderer Gegenstände verwendet werden. Es werden ganz sicherlich Gegenstände dabei sein, deren Anschaffung man aus finanziellen Gründen bisher hintangestellt hat.

Die Senkung der Preise für Markenartikel ist freiwillig und im Wege der Selbstverantwortung erfolgt. Das heißt, daß die entsprechenden Wirtschaftsgruppen von sich aus dafür gesorgt haben, daß sich die einzelnen Artikel in ihrem Preis auch dem Durchschnittseinkommen angleichen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hätte nämlich auf Grund der gerade veröffentlichten „Verordnung über Preisbildungen und Preisempfehlungen bei Markenwaren“ die Möglichkeit gehabt, die Markenartikelpreise von sich aus zu ändern und da einzugreifen, wo er den Preis für einen Markenartikel für nicht gerechtfertigt hielt. Das ist nun nicht mehr nötig, die Verordnung hat nun nur mehr theoretische Bedeutung.

Der Konsument der einzelnen Markenartikel könnte sich nun vielleicht auf den Standpunkt stellen: Was macht es schon aus, wenn ich eine Tube Zahnpasta um 4 oder 5 Pfennig billiger kaufe, denn diese paar Pfennigstücke machen mich auch nicht feig! — Dieser Einwand aber ist grundverkehrt, denn von der Preisentlastung wird ja nicht nur die Zahnpasta oder die Stiefelkammer betroffen, sondern diese Senkung erstreckt sich auf Tausende von Artikeln, Gegenstände, die wir täglich um uns herum benötigen, ohne die wir nicht leben können, und deren Wert wir erst einmal erkennen könnten, wenn wir sie nicht hätten. Hier also gilt der Satz, daß viele Wenig ein Viel machen.

Welche Artikelgruppen werden denn nun eigentlich von dieser Preisentlastung erfaßt? Zunächst hat die Wirtschaftsgruppe der Elektroindustrie Senkungen um 5 bis 10 v. H. vorgenommen, und darunter fallen vornehmlich alle elektrischen Haushaltsgeräte. Ferner Heizöfen und Wärmehaube, Staubsauger, Rühn- und Zerkleinerer, und auch die Elektromedizin hat sich der Preisentlastung angeschlossen, was gerade im Interesse der Kranken und Körperbehinderten von Wichtigkeit ist. Die chemischen Markenartikel umfassen Seifen und Waschlappen, alle Körperpflegemittel, alle Zahnpasten, Feinseifen und Saarwasser, alle ätherischen Öle und schließlich Tausende von wichtigen pharmazeutischen Präparaten. Gleichfalls verfallen der Senkung die wichtigsten photographischen Erzeugnisse, wie Rollfilme, Platten, Photopapiere und Entwickler. Auch die Papier- und Büroartikelwirtschaft wird genau wie die Metall- und Eisenwirtschaft und schließlich auch die Spinnstoffwirtschaft Preisentlastungen von zum Teil bedeutender Höhe vornehmen. Bei der Ernährungswirtschaft hatte seinerzeit der Übergang von der losen zur verpackten Ware Preissteigerungen im Gefolge. Jetzt sind Maßnahmen im Gange, das Verhältnis von loser zu verpackter Ware auf den Stand der Jahre 1934/35 und 36 zurückzuführen.

Zu ganz außergewöhnlichen Preisentlastungen hat sich die Kraftstoffindustrie entschlossen. Hier werden Markenautos sowie Spezialkammermittel herabgesetzt, teilweise bis zu einer Höhe von 20%. Es offenbart sich in diesen Beschlüssen ein sehr gesundes wirtschaftliches Denken. Nicht zuletzt war die einschlägige Industrie nur auf Grund unserer Krisenpolitik und stabiler Währung in der Lage, hier Beschlüsse für lange Zeit zu fassen. Man sollte, wie schon gesagt, über diese Maßnahmen nicht mit einem Lächeln oder mit Geringschätzung hinweggehen, denn gerade die Hausfrau weiß sehr gut, was es heißt, wenn jeden Tag hier und da ein paar Pfennige eingespart werden.

Dr. Goebbels spricht im Sportpalast

Berlin, 1. Nov. Den Auftakt zu der für das kommende Winterhalbjahr vorgesehenen großangelegten Aufklärungs- und Propagandaaktion gibt die Großkundgebung der NSDAP. im Sportpalast am Freitag, dem 5. November, abends 20.15 Uhr. In dieser traditionellen Kampfstätte der Partei wird der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, zu den aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik Stellung nehmen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 1. Nov. 1937, 10 Uhr.

Zunehmende Regenneigung.

Die Wirbeltätigkeit an der Westküste Europas nimmt nun wieder zu. Vorstöße kühlerer Luft vom Atlantischen Ozean her bedingen neuerdings Unbeständigkeit und Niederschlagsstätigkeit, die auch auf den Westen Deutschlands übergreifen. Die Temperaturen werden nur nachts stärker zurückgehen, tagsüber bleibt es aber vorwiegend mild. Das heutige Wetter der letzten Zeit wird nun öfter durch wolfiges bis trübes unterbrochen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 2. November 1937: Vorwiegend südliche Winde. Zeitweise dichtere Bewölkung und vereinzelt Regen. Temperaturen nachts etwas niedriger, während des Tages aber immer noch mild.

Mittwoch, den 3. November 1937: Vielwolkig bei südlichen Winden. Etwas kühler. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd.

Einmessung von Kulturveränderungen

Der Landrat des Kreises Altena teilt mit: Auf Grund der Bestimmungen in den Paragraphen 14 und 15 des Bodenschätzungsgesetzes vom 16. Okt. 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 1050, Reichsteuerverblatt S. 1306) wird in Kürze mit der Einmessung der Kulturveränderungen im Kreise Altena durch Beamte und Angestellte der Katasterverwaltungen begonnen werden.

Die Eigentümer und die Nutzungsberechtigten der Grundstücke sind verpflichtet, den mit den örtlichen Arbeiten zur Durchführung dieses Gesetzes Beauftragten jederzeit das Betreten der Grundstücke zu gestatten und die von ihnen für die Zwecke der Bodenschätzung als notwendig erachteten Maßnahmen, zum Beispiel Aufgrabungen, zuzulassen. Ein Anspruch auf Schadenersatz besteht nicht.

Die Beauftragten führen einen Dienstausweis bei sich und sind angewiesen, Flurschäden nach Möglichkeit zu vermeiden.

Kreis-Landjugendtreffen in Herscheid.

Am 14. November findet in der Wehrvereinshalle in Herscheid ein Kreis-Landjugendtreffen statt, dessen Ausgestaltung die Ortsbauernschaft Herscheid übernimmt. Die gesamte Landjugend des Kreises Altena-Lüdenscheid wird an diesem Treffen teilnehmen. Nach dem offiziellen Teil wird ein Dorfgemeinschaftsabend aufgezogen.

Zum Ortsbauernführer

der Ortsbauernschaft Lüdenscheid (Altena-Lüdenscheid) wurde Landwirt Emil Helbert in Loh bei Lüdenscheid ernannt.

Halver

Unsere Dienstpflichtigen.

die nunmehr als Rekruten in unsere Wehrmacht eintreten und zwei Jahre Dienst tun müssen, verlassen in diesen Tagen ihren Heimatort. Abschied von ihren Arbeitskameraden und -stellen, von zu Hause haben sie genommen. Mutter hat noch „etwas Extra“ für ihren Jungen eingepackt und nun kann die Reise los gehen. Zwei Jahre Dienst bei unserer Wehrmacht werden aus unseren jungen Leuten Männer formen, die bewußte Kämpfer für Deutschland sind.

Amtswalter-Tagung der DAZ.

Eine große Arbeitstagung sämtlicher Amtswalter der DAZ, sowie der Betriebsführer, Vertrauensratsmitglieder und Stellvertreter findet am Mittwochabend im Saale des Hotels zur Fähr statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Kreisobmanns Pg. Rahamowiz über „Der Leistungskampf der deutschen Betriebe“. Arbeitsamtsdirektor Pg. Klinkerfuß wird ebenfalls zugegen sein und über „Genehmigung des Arbeitseinsatzes im Zeichen des Vierjahresplanes“ sprechen. Beide Vorträge beantworten viele Fragen der Gegenwart und ist daher wohl eine allseitige Teilnahme an dieser Arbeitstagung anzunehmen.

Der gestrige Pflichtabend der NS-Frauenchaft wurde in Vertretung von Frau Kreinberg durch Fräulein K. B. eröffnet, welche die Erschienenen herzlich begrüßte und dann Studienrätin Fräulein J. J. aus Lüdenscheid das Wort zu ihrem angekündigten Vortrag erteilte. Die Rednerin sprach in ausführlicher Weise über die österröhmische Dichterin Agnes Miegel, entrollte das Lebensbild dieser Dichterin und verlas aus ihren Werken Gedichte und Novellen, die allgemein gefielen. Im geschäftlichen Teil wurden dann über den Besuch nach Dortmund Einzelheiten festgelegt und danach der Abend in üblicher Weise geschlossen.

Das Ergebnis des Preisfischens, das gelegentlich der Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung stattfand, zeigt nachstehende Reihenfolge der Preisträger:

Ernst Heim 34 Ringe, Paul Jakob 34, Adolf Born 33, Karl Steller 33, Hugo Vogt 33, Fritz Vangert 33, Heinrich Schmidt 33, Hugo Kleinjung 33, Willy Dahlhaus 32, Alois Müller 32, Kleindopp 32, Steinmüll 32, Otto Kothaus 31, Hugo Kemert 31 R. Den trefflichsten Schützen wurden als Siegespreis schöne und wertvolle Preise ausgehändigt.

Ehringhausen

Der Geflügelzuchtverein

hielt im Lokale Steinbach eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer Lehrer Hegermann geleitet wurde. Da dieser Verein in

Feier des 10 jährigen Bestehens der SGV-Abteilung Brügge

Am 28. Mai 1927 wurde die SGV-Abteilung Brügge durch 11 Anwesende gegründet, welchen sich sofort weitere 46 Wander- und Heimatfreunde als Mitglieder anschlossen. Bereits im Jahre 1929 hat eine SGV-Abteilung hier bestanden, die aber nach kurzer Zeit wieder einging. Immer wieder ist versucht worden, eine Abteilung zu bilden, aber es herrschte nicht das notwendige Interesse dafür. Im Jahre 1927 gelang es dem damaligen Bezirksführer Otto Kahl und seinem Stellvertreter Julius Caesar nach vielen Bemühungen eine Abteilung wieder ins Leben zu rufen. Wanderfreund Wilh. Schulte übernahm einstweilen den Vorsitz, den er aber im Jahre 1928 aus Gesundheitsrücksichten wieder abgeben mußte. An seine Stelle wählte man den damaligen Schriftführer Erich Klingenberg, der es mit seinem Führerstab verstanden hat, die Abteilung zu seiner jetzigen Größe zu führen.

Wie alle Feste des SGV, so erfreute sich auch diese Jubelfeier eines recht guten Besuches. Während ein Quartett des Städtischen Orchesters Lüdenschied den musikalischen Teil bestritt, erfreute Fräulein Alsbach die Anwesenden durch Vorträge plattdeutscher Gedichte von der Sauerländer Dichterin Christine Koch. Abteilungsleiter Erich Klingenberg begrüßte alle Erschienenen, insbesondere die Gründer und dankte ihnen für die Treue, die sie bisher der Abteilung gehalten hätten. Dietwart K. Leiner, der die Leitung des Abends übernommen hatte, hielt eine Ansprache über das Thema: „Was wir wollen“. Wir wollen die Heimat erleben durch gemeinsames Wandern,

Pflege edler Geselligkeit, Pflege des Volkstums, der heimischen Mundart, des alten Brautums und heimischer Sitten, durch Heimat- und Naturkunde. Weiter ehrte er die Gründer der Abteilung durch Ueberreichung einer SGV-Medaille mit der Zahl 10. Es sind noch 38 Gründer vorhanden, von denen 2 auswärts wohnen. Dem Abteilungsleiter wurde in Anerkennung und Dankbarkeit seiner bisherigen Tätigkeit ein eingerahmtes Gemälde vom Kohlberg überreicht.

Die hiesige Abteilung ist heute mit ihrer Mitgliederzahl von 215 Heimat- und Wanderfreunden die zweitgrößte Abteilung im Bezirk Volme. Diesen gewaltigen Aufstieg, sowie alles bisher Erschaffene und Erreichte verdankt die Abteilung ihrem rührigen Abteilungsleiter und seinen Mitarbeitern. Dies würdigte auch der Bezirksführer Grüber, Lüdenschied, der persönlich erschienen war. Er übermittelte die Glückwünsche und Grüße des Bezirks Volme und überreichte dem Abteilungsleiter ein persönliches Schreiben des Führers des Sauerländischen Gebirgsvereins, Vizepräsidenten des Oberpräsidiums der Rheinprovinz, Wanderfreund Dellenbusch, der dem Abteilungsleiter ebenfalls Dank und Anerkennung aussprach und der Abteilung weitere erfolgreiche Arbeit wünschte. Eine originale Ausführung „Der Wirt zur grünen Kuh“, „Da geht er hin — dort geht er her“ mit dem gemeinsamen Schlusssatz „Ich bin als Lump gefahren“ rief große Heiterkeit hervor. Gesang und deutscher Tanz umrahmten und beendeten diese schöne Feier.

diesem Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde ihm die diesjährige Kreisverbandsausstellung übertragen. Selbige findet am 4. und 5. Dezember im Hüttenbräuerischen Saale statt. Die Vorbereitungen hierzu wurden in Angriff genommen und die einzelnen Kommissionen bestimmt. Nach Regelung weiterer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. (b)

Die Ortsfachschaftsgruppe der Ziegenzüchter veranstaltete im Saale Hüttenbräuer einen gemütlichen Abend. Zu Anfang begrüßte der Vorsitzende Karl Wiemann die zahlreichen Besucher und dankte recht herzlich für das Erscheinen. Sein besonderer Gruß galt dem Leiter der Landwirtschaftlichen Schule zu Lüdenschied, Dr. Gutenberg, sowie der Leitung des Kreisverbandes, Brüggemann-Altena und Koch-Lüdenschied. Mitglieder des Städt. Orchesters leiteten durch schöne Musikvorträge diesen Abend ein. Danach folgte ein von der Schülerin Helga Huttenbach gut gesprochenes Gedicht. Ein Kalbsfleischessen, in Frau Hüttenbräuers Küche bestens zubereitet, schmückte allen vorzüglich. Ein Vortrag Dr. Gutenbergs zeigte an Hand von Lichtbildern viel Beherren über die Beschaffenheit des Bodens und über den Stallbau eines jeden Kleintierzüchters. Bis ins kleinste schilderte dieser, auf welche Art und Weise dem Boden die ihm fehlenden Bestandteile zugeführt werden müssen. Dem Redner wurde für seinen Vortrag herzlich gedankt. Dann verbrachte man noch einige Stunden bei angeregter Unterhaltung. (b)

Oberbrügge

Ein rüstiger 75-Jähriger.

Seinen 75. Geburtstag beging in seltener körperlicher und geistiger Frische der Handlungsgehilfe Wilhelm Geisel. Vor kurzer Zeit konnte der Hochbetagte auf eine 60jährige Tätigkeit bei der Firma C. H. Steinbach zurückblicken. Auch im Vereinsleben hat sich das Geburtstagskind rege betätigt. Für seine langjährige Tätigkeit bei der Feuerwehr ernannte ihn der Löschzug Ehringhausen zum Ehrenbrandmeister. Die Kriegerkameradschaft sieht in ihm einen Mitbegründer des Vereins. Auch der Turnverein Kierspe sowie der Turn- und Sportverein Oberbrügge, denen der Hochbetagte über 50 Jahre angehört, schätzen den alten Turnbruder als einen eifrigen und treuen Förderer der Turntätigkeit. Auch wir entbieten herzlich Glückwünsche! (b)

Schalksmühle

Kameradschaftsabend des Schalksmühler Turnvereins

Am vergangenen Sonntag fand im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle ein Kameradschaftsabend des Schalksmühler Turnvereins statt. Verbunden war dieser Abend mit einer Rekrutenabschiedsfeier. Vereinsführer Karl Forkel eröffnete den Abend mit Begrüßungsworten. Die Kameraden und Kameradinnen sangen hierauf das Lied „Gereu alle Zeit“. In diesem Jahre müssen 5 Kameraden den Heeresdienst antreten. Diesen wurde je ein Geschenk überreicht. Weiter nahm der Oberturnwart Hermann Diergarten im Verlaufe des Abends die Ehrengabe zweier verdienter Turnbrüder vor. Die Kameraden Otto Kleinischmidt und Fritz Schalenbach erhielten den Kreis-Ehrenbrief. So vergingen die gemütlichen Stunden bei Gesang, Tanz und Humor nur allzu schnell. (f)

Gloertalsperre

Schlichte Feier.

Aus Anlaß der Uebergabe der neuen Verbindungsstraße Brederfeld-Glor — Dahlebrück für den öffentlichen Verkehr fand nach der

Befestigung der Straße im Saale des Gasthofes zur Glorialsperre eine kleine Feier statt. Anwesend waren Vertreter der Partei, Behörde und Gemeinden. Zur weiteren Ausgestaltung der Feier hatte man die Schüler der Schule Stöden mit ihrem Lehrer Herminhaus eingeladen. Die Schüler sorgten dann auch durch einige interessante Vorträge für die richtige Stimmung. Einige Lieder wurden ebenfalls zu Gehör gebracht. Recht gefallen konnte auch ein interessantes Zwiegespräch zwischen 2 Schülern, die einen stolzen Halberaner bzw. einen schlichten, einfachen Brederfelder markierten. So verlief diese kleine Feier für alle Anwesenden in bester Harmonie. (f)

Brügge

NSDAP-Dienstplan.

Heute — Dienstag — findet eine Amts- und Zellenleiter-Besprechung im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes statt und zwar um 20,30 Uhr. — Die NS-Frauenchaft hält ihren Heimabend am Donnerstag, dem 4. 11. 37 auch im Wartesaal ab. Beginn 20,30 Uhr. — Der Reichsbund Deutscher Beamten hält eine Versammlung am Samstag, dem 6. November um 20 Uhr im Wartesaal ab.

Gemeinsamer Zellenabend

Im Hotel Tische fand der gemeinsame Zellenabend der Zelle 01, 02 und 03 statt, an dem der Kreisschulrat Pg. Cordes-Lüdenschied über die Erziehung im nationalsozialistischen Staate sprach. Die Erziehung müßte sich dem Ganzen anfügen. Durch körperliche Erziehung, Willensbildung und Aufnahme eines bestimmten Wissens müßte das Ziel der Erziehung, die Formung des völkisch-politischen Menschen erreicht werden. Redner forderte schließlich noch die Gemeinschaftsschule, als die Notwendigkeit der Zeit. (b)

Kierspe

Unser letzter Altbeteran f.

Die Zahl der Altbeteranen der hiesigen Wehrkameradschaft war in den letzten Jahren immer mehr zusammengeschrunken, bis jetzt zuletzt noch der Rentner Friedrich Kattwinkel übrig blieb. Nun ist aber auch er zur großen Armut abgerufen worden. Mit ihm ist gleichzeitig der älteste Einwohner unserer Gemeinde heimgegangen. Im Frühjahr dieses Jahres konnte der alte Herr noch unter großer Anteilnahme seinen 90. Geburtstag feiern. Den Krieg 1870-71 machte er als 24-jähriger mit. Für den hiesigen Landwehrverein zeigte er Zeit seines Lebens das größte Interesse, und keine zahlreichen Ehrenzeichen waren immer sein größter Stolz. Bis ins hohe Alter hinein war Herr Kattwinkel immer recht rüstig, jedoch nahmen in letzter Zeit seine Kräfte mehr und mehr ab, so daß er nun in der Nacht zum Sonntag in die Ewigkeit eingegangen ist. (s)

Neues Leben im Arbeitsdienstlager.

Nachdem das hiesige Arbeitsdienstlager eine Woche lang verwast war, sind gestern nachmittag wieder neue Arbeitsmänner hier eingetroffen, die nun bei uns während eines halben Jahres ihren Ehrendienst an der Nation versehen werden. (s)

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Da der bisherige Ortsobmann der DAF, August Graas, seinen Wirkungskreis verlegt hat, wurde als Nachfolger zum kommissarischen Ortsobmann für den Bereich der Ortsgruppe Kierspe Ernst Fretlöh, hier selbst bestimmt. (s)

Dienstplan der HJ

Gefolgenschaft 22-143 Halver

Dienstag, den 2. Nov. tritt die Gef. 22 Halver zur Ausweiskontrolle durch den Bannführer um 7,45 Uhr an. Ausweise und rückständige Beiträge sind mitzubringen. — Es haben auch alle die Jgg. anzutreten, welche beurlaubt sind. Entschuldigungen werden für diesen Abend nicht ausgestellt.

P.-H. Steller, Scharführer.

Gefolgenschaftsfeiern Plate & Boerster.

Während die Inhaber der Firma Plate & Boerster in den vergangenen Jahren jeweils einen größeren Ausflug mit ihrer Gefolgenschaft unternommen hatten, beschritt man in diesem Jahre zur Abwechslung einen anderen Weg: Die Veranstaltung eines Betriebsfestes im eigenen Ort. So stieg am Samstagabend im festlich geschmückten Saale des Hotels Plate eine Feier, deren schöner Verlauf — um es gleich vorweg zu sagen — bei allen Teilnehmern noch recht lange nachklingen wird. Zur Unterhaltung waren Mitglieder des Städtischen Orchesters Lüdenschied sowie der Humorist Fritz Ketter aus Verdohl verpflichtet worden, die es verstanden, von Anfang an eine frohe Stimmung unter den Teilnehmern hervorzubringen und diese Stimmung auch bis zum Schluß wachzuhalten. Ein ausgezeichnetes Abendessen, das eingangs eingenommen wurde, gab allen eine gute Unterlage für die kommenden Stunden des Abends. Der Betriebsführer Heinrich Plate begrüßte die Gefolgenschaftsmitglieder mit ihren Frauen und wünschte der Veranstaltung einen frohen Verlauf. Vor allen Dingen gedachte er auch der Gefolgenschaftsmitglieder, die in den nächsten Tagen als Rekrut zum Militär gehen und überreichte ihnen als Andenken eine Pfeife nebst Tabak. Darbietungen der Kapelle und des Humoristen wechselten in bunter Folge ab. Sehr schön wurde es empfunden, daß in den Vorträgen auch die plattdeutsche Sprache zur Geltung kam. Neben den Vorträgen von Fritz Ketter gefielen insbesondere die Dichtungen unseres verstorbenen Heimatdichters Fritz Linde. Der Betriebsobmann Theodor Funke dankte im Laufe des Abends den Inhabern der Firma im Namen der Gefolgenschaft für die Veranstaltung und berichtete bei dieser Gelegenheit von seiner Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag. Aber auch aus den Reihen der Gefolgenschaft wurde durch Vorträge mancher Art zur Unterhaltung beigetragen. So flossen die Stunden im Geiste echter Volksgemeinschaft sehr schnell dahin, und erst spät trennte man sich in dem Bewußtsein, einen schönen Abend verleben zu haben. (s)

Rönsahl

Glück gehabt.

Glück hatte heute Morgen ein Motorradfahrer, der auf der nassen Straße in der Kurve „vor der Mose“ mit seinem Rad stürzte. Außer einigen Schrammen und kleineren Fehlern am Motorrad kam er mit dem Schrecken davon, da ein entgegenkommendes Auto noch früh genug bremsen konnte. (a)

Meinerzhagen-Balbert

Meinerzhagen

Verkehrsunfall

Abends ereignete sich auf der Volmestraße unterhalb der Fabrik von Claßen & Schröder ein Verkehrsunfall. Ein auswärtiger Personkraftwagen, von Kierspe kommend, fuhr infolge Federbruch erst nach rechts gegen die Böschung und dann nach links den Abhang hinab in die Volme, wo sich der Wagen überschlug. Trotz dieses Sturzes kamen die Insassen mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon. Der Fahrer hatte nur kleine Wunden, eine Dame erlitt einen Oberarmbruch. Der Wagen ist natürlich sehr beschädigt.

Brederfeld

Unglücksfall

Nachdem die Straße Brederfeld-Glor-Dahlebrück erst kürzlich dem Verkehr übergeben worden ist, ereignete sich dieser Tage bereits im Auslauf dieser Straße der erste Unglücksfall. Ein älterer Mann aus Hagen befand sich Straße von Brederfeld in Richtung Dahlebrück. Bei der Einmündung der Straße in die Glorialsperre hatte er anscheinend eine Geschwindigkeit nicht herabgemindert und konnte die Kurve nicht mehr nehmen, um rechtzeitig einzubiegen. Er fuhr somit die Böschung hinunter, wo er mit schwereren Verletzungen im Ditch liegen blieb. Einige hinzukommende Nachbarn, die diesen Vorfall beobachtet hatten, befreiten diesen Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage und schafften ihn zum nächsten Arzt. Dieser ordnete die sofortige Ueberführung in ein hageres Krankenhaus an. Die Straße hat für den Verkehr gerade nicht einen idealen Auslauf erhalten. Wer seine Geschwindigkeit in der Kurve nicht ganz herabmindert, läuft Gefahr, in die Böschung zu stürzen. (f)

Waschbär als Gast in deutschen Wäldern

Für Menschen ungefährlich / Hühnerdieb und Räuber / Wertvolles Pelztier

In den Kleingärten Niederschönhausens und von Wilhelmsruh im Norden Berlins kamen in diesem Sommer immer wieder Geflügelbstähle vor. Unerklärlich war das, da jede Spur der Missetäter fehlte. Bis sich in den ersten Tagen der vergangenen Woche die Sache klärte. Ein Geflügelbesitzer vermutete in dem Dieb ein Raubtier, Marder oder Iltis. Und er stellte die Kästenfalle auf. Am nächsten Morgen saß der Dieb in der Falle.

Ein ziemlich großes Tier war es, von graubrauner Farbe. Niemand kannte es. Aber da es eben ein Räuber war, wurde es leider erschlagen. Ein junger Waschbär war es.

Nun erinnert man sich, daß in diesem Frühjahr ein Pelztierzüchter im nahegelegenen Schönholz ein Waschbärpaar abhanden gekommen war. Der Bär wurde im Krusenpark nach langem Bemühen von der Feuerwehr aus den höchsten Spitzen eines Baumes herabgeholt; die Bärin aber war und blieb verschwunden. Anscheinend hat sie in der Freiheit geworfen, und die Hühnerdiebstähle sind auf ihr und ihrer Kinder Konto zu setzen. Wahrscheinlich wird sie auch noch weiter ihr Wesen treiben, denn ihr Versteck ist nicht zu finden. Vielleicht ist sie in einem hohlen Baum der Schönholzer Heide, vielleicht auch in einem dunklen Winkel einer unbenutzten Hütte. Es ist nicht angängig, beim Auffinden die Tiere einfach zu erschlagen. Waschbären sind wertvolle Pelztiere und bedeuten für den Besitzer ein kleines Anlagekapital. Auch von Seiten der Deutschen Jägerschaft ist darauf hingewiesen worden, freigelegene Pelztiere, Nerze, Schwarz- oder Silberfische, Waschbären und Nutrias, nicht zu erlegen, sondern Farmbesitzern davon Mitteilung zu machen.

Er frisst beinahe alles

In der Eifel waren vor einigen Jahren ebenso Waschbären ausgekommen. Sie haben sich in der Freiheit stattlich vermehrt und bilden eine Bereicherung des deutschen Wildbestandes. Das Klima bei uns sagt ihnen zu, denn der Waschbär oder Schupp kommt aus Nordamerika, wo den unseren ähnliche Klimaverhältnisse herrschen. Sommerhitze schadet ihm nicht und die winterliche Kälte verträgt er ausgezeichnet. Nahrung findet er bei uns in Hülle und Fülle.

Der Schupp ist ein ausgesprochener Allesfresser. Obst, grüne Maiskolben, Beeren jeder Sorte, Trauben, aber auch Getreidekörner und selbst-

verständlich Brotreste nimmt er jederzeit an. Daneben frisst er manches Vögelchen mitgehen und räubert auch die Hühnerställe aus. Eier sind ihm Lederbissen, Fische und Krebse nimmt er ebenso gern als Nahrung und die fetten Egerlinge, die er sich aus der Erde gräbt. Und große Käfer und dicke Larven sind ihm ebenso erwünschter Fang wie die Heuschrecken in ihren verschiedenen Abarten, die er sehr geschickt fängt.

Ein drolliger Geselle

Ein drolliger Geselle ist dieser Kleinbär. Er misst etwa 90 Zentimeter, den Schwanz eingerechnet, 35 Zentimeter ist er hoch, erscheint aber größer, weil er immer einen krummen Rücken macht, etwa wie die Katze. Eigenartig ist schon sein Aussehen. Sein gelbbrauner Pelz trägt am Grunde braune, in der Mitte gelbe und am oberen Ende schwarze lange Grannhaare. Von der Stirn bis zur Spinnhaube ziehen sich schwarzbraune Streifen. Ueber die Augen, die braun oder auch grünlich bläulich, ziehen sich weiße Querbinden. Schwarzbraun geringelt ist der buschige Schwanz. Nun tritt aber keine dieser Farben besonders hervor, so daß der ganze Bär ein eigenartiges Grau bildet, das eine treffliche Anpassung sowohl an die Baumstämme wie an die Färbung der Bodengräser ermöglicht. Der muntere Bursche ist überaus beweglich. Sein ganzes Wesen ist drollig. Stundenlang kann man seinem Spiel in den Pelztierfarmen zusehen, deren sich ja eine ganze Anzahl in der Umgebung Berlins befinden. Mit müde gesenktem Kopf und gewölbtem Rücken schleicht er auf breiten Sohlen dahin. Sofort ändert sich aber sein Wesen, wenn etwa ein Kleintier seine Aufmerksamkeit erregt. Das Fell glättet sich, die Lauscher stellen sich spitz auf, er erhebt sich auf die Hinterbeine und sichert mit einer Aufmerksamkeit, die den Raubtieren eigen ist. Gewandt klettert er an den Bäumen empor, er läuft an der Unterseite der Äste entlang und springt mit unfehlbarer Sicherheit von Ast zu Ast.

Er ist, wie der große Forscher Brehm meint, der reine „Affenbär“. Und eigen ist ihm die überaus große Neugierde. Jeden Winkel, jedes Gäßchen muß er untersuchen. Immer verfolgt er dabei durchaus eigensüchtige Zwecke. Geht aber die Befriedigung seiner Wünsche nicht so leicht vonstatten, so bescheidet er sich still und macht den Eindruck eines rechten Murrkopfes. Dennoch kann diese Verbissenheit mit einem Purzelbaum

plötzlich in ausgelassenste Lustigkeit umschlagen. Streiche über Streiche verübt er.

Wie er seinem Namen Ehre macht

Sonderbar wirkt seine Manier, jede Nahrung, die er erhält, ins Wasser zu tauchen und mit den Vorderpranken zu waschen. Doch das ist nur Spielerei. Läßt ihm der Hunger keine Zeit zu diesem Zeitvertreib, so denkt er gar nicht an die Wascherei, die ihm immerhin seinen Namen eingetragen hat. Er sitzt er still in einer Ecke und versucht sich einen Strohhalme über die Spinnhaube zu binden. Oder er liegt auf dem Rücken und schnürt sich ein Bündel Stroh zusammen, das er sich auf den Bauch gepackt hat. Immer findet er etwas Neues, das den Zuschauer zum Lachen bringt. Schädlich wird er am Mauerwerk, denn er kann die Mauer nicht unverletzt stehen lassen. Mit seinen scharfen Krallen kratzt er sorgsam den Mörtel aus den Fugen und bringt damit auch feste Mauern zum Einsturz.

Sein Pelz ist kostbar. Wenn auch Hunderttausende von Pelzen alljährlich in den Handel kommen, Bedarf ist immer. Eigenartigerweise hat das an heimischem Pelzwerk überreiche Rußland bis vor dem Kriege den größten Bedarf an Waschbärpelzen gehabt, die dort in Rußland gar nicht vorkommen und aus Nordamerika eingeführt wurden.

Unsere Pelztierfarmen, die sich auf die Zucht des drolligen Schupp gelegt haben, sollten aufmerksam auf die sichere Verwahrung des Kleinbären bedacht sein. Es ist ihr Schaden, daß nicht alle Tiere, die sich wild herumtreiben, vogelfrei sind. Daß es oftmals kostbares Gut ist, das dem Nachbar gehört und nicht vernichtet werden darf. Züchteradressen sind heute auf jedem Polizeirevier bekannt und von dort wird der jagdgemäße Fang der Ausreißer veranlaßt werden.

Drinnen und Draußen

Moderner Hand

Man kennt wohl den alten Scherz, den sich Haydn mit seiner „Abschieds-Sinfonie“ leistete. Mitten im Stück legt ein Musiker nach dem anderen sein Instrument nieder und verschwindet, bis zuletzt niemand mehr übrigbleibt und das Stück auf diese Weise ein gewollt unermutetes Ende nimmt. Und immer wieder hat die Aufführung dieser Sinfonie Erkennen und Bestürzung unter den Zuhörern hervorgerufen, die den Scherz noch nicht kannten. Auch

fürzlich wieder machte man diese Erfahrung. Ganz modern wurde das Musikstück diesmal die „Streif-Sinfonie“ genannt, als ein Orchester es im Hyde-Park in London zur Aufführung brachte. Ein Streicher nach dem anderen legte also sein Instrument in den Klappen, zuletzt blieben nur noch der Bassist und der Dirigent übrig. Die anderen Musiker standen bewegungslos um den Musikpavillon herum. Die Zuhörer wußten gar nicht, was sie mit diesem Bild anfangen sollten. Es mußte sich um einen wirklichen Streif handeln! Sollte man da nicht helfend und vermittelnd eingreifen? Und ein paar entschlossene und hilfsbereite Männer gingen zu dem Dirigenten und redeten auf ihn ein, er möchte sich mit seinen unzufriedenen Leuten doch wieder vertragen. Schlimmstenfalls wollten sie selbst etwas hinzusteuern, wenn die Musiker höhere Gagen verlangt hätten. Selbstverständlich war die Verblüffung groß als die Sache aufgeklärt wurde.

Das zugenagelte Küchenfenster

Hatte die Frau des Lokomotivführers in der englischen Stadt Belfham so oft die Suppe versalzen? Man weiß es nicht, aber er argwöhnte jedenfalls, daß sie verlobt sei. Nicht in ihn allerdings, denn das hätte sie ihm wohl auch noch auf eine andere Weise zu verkünden gegeben. Es mußte also ein anderer sein. Zum Beispiel der junge hübsche Nachbar, der sich so oft in seinem Garten zu schaffen machte. Und gingen nicht die Küchenfenster der Wohnung des Lokomotivführers gerade zu jener Gartenseite hinaus? Nach einigen Tagen schärfter Beobachtung glaubte der Lokomotivführer seine Annahme bestätigt gefunden zu haben. Nun machte er seiner Frau nicht etwa eine Szene. Nicht ein einziges Wortchen des Vorwurfs bekam sie von ihm zu hören, o nein, aber er schritt gleich zur Tat. Er rührte sich weisse Farbe an und bemalte zuerst die Küchenfenster schön undurchsichtig. Sodann holte er sich Bretter, schloß die Latten, und nagelte die Küchenfenster obendrein noch zu. Jetzt konnte kein Blick mehr in Nachbarns Garten hinauswandern. Die Frau aber schritt ihrerseits zur Tat und klagte gegen ihren Mann auf Scheidung. Und der Richter gab ihr recht und verurteilte ihren Mann auf Unterhaltsszahlung. Das hatte er nun von seinem Starrsinn. Es sei keinem englischen Bürger zuzumuten, so lautete die interessante Urteilsbegründung. Hinter einem Fenster zu arbeiten, das kein Fenster mehr sei. Und dabei blieb es denn auch.

Das Herz außerhalb der Rippen

Wie aus einer Rigaer Klinik gemeldet wird, gebar dort ein zwanzigjähriges Mädchen ein Kind, dessen Herz sich außerhalb des Brustkorbes und der Rippen befand. Man kann das Herz buchstäblich in die Hand nehmen und seine Funktionen beobachten. Nun haben die Ärzte das Herz mit einer schützenden Metallkapsel umgeben und hoffen außerdem, auf operative Wege das Herz wieder auf den rechten Fleck bringen zu können. Das Absonderliche aber besteht darin, daß das Kind sich bester Gesundheit erfreut und prächtig gedeiht. Die Ärzte behaupten, den Säugling auch weiterhin am Leben erhalten zu können.



Am 31. Oktober verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Arbeitskamerad

Hermann Küper.

Er war uns stets ein lieber, treuer Mitarbeiter und wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft
der Firma
Wilh. Förster, Oberbrügge.

Mag's draußen auch stürmen,

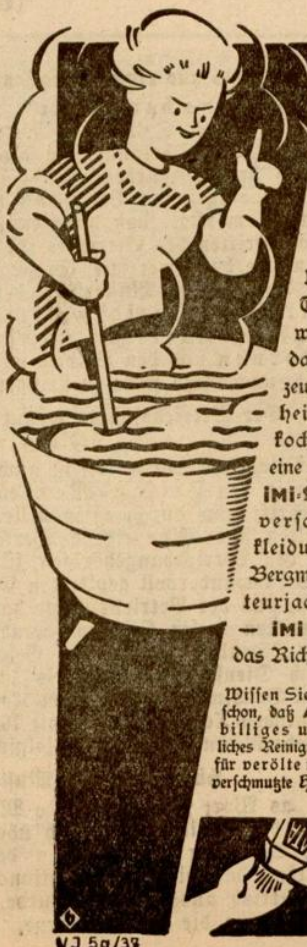
Sie haben zuhause gemütlich und behaglich mit unseren Möbeln, die Bührmann-Dekorationen, Gardinen und Teppiche harmonisch ergänzen. Wie leistungsfähig wir sind, zeigt Ihnen ein Besuch — und diese Preise:

Wohnzimmerschrank
mit echt. Nußbaumtüren 165.—
Polstersessel 22.50
Klubbischlampe . . . 32.50
Couch 78.—

Wollen Sie da nicht zu Weihnachten . . . ?



MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN UND LUDENSCHIED



...wie die Frau eines Teerfieders schmutzige Berufsausrüstung reinigt!

Not macht erfindend! Und die findige Frau eines Teerfieders vom Straßenbau weiß sich zu helfen. Sie weicht das hochgeschwärmte Arbeitszeug kurzerhand nachts über in heißem IMI-Wasser ein und kochte die Sachen morgens eine Viertelstunde in frischer IMI-Lösung auf. — Ob stark verschmutzte Schloßer-Kleidung, Malerkittel, Bergmannszeug, Monteurjacken oder -hosen — IMI ist immer das Richtige dafür!

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verölzte und stark verschmutzte Hände ist?



VJ 50/37

Von der Reise zurück!

Dr. Struck

Facharzt für Chirurgie,
Chefarzt des Städt. Krankenhauses
Ludenscheid.
Sprechst.: vorm. von 12—1 Uhr.

Gebr. Fleischhag

zum Einpökeln
zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. des V. E.
in Ludenscheid.

Wohlfühler- und

Lohnsteuer-Gesamttabelle

für vierstündliche, tägliche,
wöchentliche, vierzehntägliche
u. monatliche Lohnzahlungen,
gültig ab 1. September 1937
Preis 90 Pfg.

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halber.



Der beste Beweis ist

wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker 705
Deutsch-Wartenberg

Pianos

herrliche Klangfülle, solide Bauart, günstiger Preis. Teilzahlung 20 Monate. Lieferung frei Haus an Private. Verlangen Sie unverb. Angebot von

Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29



Lüdenschneider
Schützengesellschaft
gegr. 1506.

Sonnabend, den 6. November 1937, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt vom Städtischen Orchester, unter Leitung von Musikdirektor Walter Huhn und unter Mitwirkung der Damenabteilung des Turnvereins „Jahn“

Anschließend: Tanz.

Unsere Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen. Wehrmacht und Arbeitsdienst (nur in Uniform) haben freien Zutritt. Nichtmitglieder können nicht zugelassen werden.

Der Vereinsführer.

Lüdenschneider Reisedienst G. m. b. H.

Telefon 2424.

Omnibustfahrt z. Allerheiligenmarkt i. Soest

(Pferdemarkt) am Donnerstag, dem 4. 11. 1937.

Abfahrt 5,30 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Rückfahrt 19,30 Uhr ab Soest.

Fahrtpreis pro Person 4.— RM.

Anmeldungen: Büro Adolf-Hitler-Platz.

Herrenstoffe

Feinste Maßqualitäten

Große Auswahl

Niedrige Preise

Stoffhaus

Springer

(vorm. Versandhaus Loewenstein)

Hagen, Haldenstraße 25

Bücherei. Bezugs- u. Abfah.
Genossenschaft Halber.

Kraftfuttermittel

sofort abzuholen.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Rückgabe gleichwertiger Säcke.

Sich regen

bringt Segen

Deshalb eine Anzeige in dieser Zeitung!

Bücher

in großer Auswahl!

u. a.

Eine Armee meutert

von P. C. Ettighoffer.

1.—40. Tausend, 300 Seiten, 31 dokumentarische Fotos und eine Karte, Reinen 4,40 RM, Frankreichs schmerzliche Stunde. Am 16. April 1917 meutert nach der Schlacht am Dammesweg die französische Angriffsarmee. Nach Augenzeugen- und Tatsachenberichten ist dieses unerhörte Drama gestaltet.

Vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halber

Kirchstraße 5 • Fernruf 442